

Realisierungs- und Ideenwettbewerb in Neunburg vorm Wald

„Neubau einer Stadthalle mit städtebaulichem Umgriff“

Erläuterungsbericht

Historische Entwicklung

Das Kloster, der Friedhof und der Obere Thorweier definierten ursprünglich den östlichen Zugang zur Kernstadt von Neunburg. Durch die Stadterweiterung in Richtung Osten rückte das Areal näher an das Stadtzentrum heran. Heute stellt das Areal einen wichtigen Schnittpunkt zwischen der Altstadt und der Stadterweiterung dar.

Städtebauliche Situation

Die ursprüngliche Bahnstrecke zwischen Bodenwöhr und Rötz wurde nach ihrer Stilllegung in einen überörtlichen Rad- und Wanderweg umgewandelt, der das Thorweierareal durchquert. Das Wettbewerbsgebiet zeichnet sich heute durch eine unstrukturierte heterogene Bebauung mit einem hohen Anteil an versiegelten Flächen aus. Mit dem Bau der neuen Stadthalle und eines SB-Markts soll das Gebiet neu geordnet und die Qualität des Stadtraums gesteigert werden.

Städtebauliches Konzept

Stadthalle und SB-Markt definieren das Umfeld mit den ihnen zugeordneten Außenanlagen (Festplatz, PKW-Stellplätze) und bilden die Schwerpunkte auf dem Areal.

Die neue Stadthalle orientiert sich mit ihrem Vorplatz zur Altstadt und schließt an den überörtlichen Wanderweg an. Um die Präsenz und Sichtbarkeit der Stadthalle von der Rötzer Straße aus zu steigern, wurde der Haupteingang als offene mehrgeschossige Halle ausgebildet. Auf der altstadtabgewandten Seite ist der Festplatz angeordnet, der im Osten durch eine räumliche Kante gefasst wird. Der Festplatz wird nach Norden hin über einen befestigten Vorplatz bis zur Rötzer Straße geführt. Eine straßenbegleitende Pergola dient der räumlichen Fassung und stellt eine Wiederholung des Eingangsmotivs der Stadthalle dar.

Die befestigten Vorplätze werden durch einen Weg mit identischem Belag verbunden. Dieser stellt als Fortsetzung der Hauptstraße die Verbindung zwischen der Altstadt, der Stadthalle und dem SB-Markt her. Der Haupteingang des SB-Markts orientiert sich zu den PKW-Stellplätzen und zum Vorplatz an der Rötzer Straße.

Um eine übermäßige Versiegelung zu vermeiden, sollte der Festplatz lediglich als Rasenfläche bzw. mit einem wassergebundenen Belag ausgebildet werden. Die Funktion des städtischen Platzes übernehmen die befestigten Vorplätze am Stadthalleneingang und am Zugang des SB-Marktes. Durch die Stadthalle, die Gaststätte, den Wanderweg und den SB-Markt verfügen die Vorplätze über das Potential, sich zu belebten Plätzen und Treffpunkten zu entwickeln.

Der SB-Markt besetzt den nordöstlichen Bereich des Thorweierareals. Seine Gebäudekanten folgen der Rötzer Straße und „Reitschule“. Diese Straßen generieren die Gebäudegeometrie des Marktes. Südlich des Marktes sind die Stellplätze für das Gesamtareal angeordnet. Die Hauptzufahrt erfolgt über die Rötzer Straße. Über die Reitschule wird eine weitere Zufahrt, sowie die Anlieferung ermöglicht.

Zukünftige städtebauliche Entwicklung

Eine weitere bauliche Verdichtung des Areals ist mittel- bzw. langfristig möglich. Die einzelnen Maßnahmen lassen sich unabhängig voneinander realisieren: Sofern der „Hirschenwirt Stadel“ aufgegeben wird, könnte an dessen Stelle ein 2-geschossiges Gebäude treten, das weitere Einrichtungen wie z.B. ein Fitnessstudio aufnehmen könnte. Auch die östliche Seite des Festplatzes kann bebaut werden, ohne die Stellplatzanzahl maßgeblich einzuschränken.

Eine weitere bauliche Verdichtung ist entlang der Südseite des Parkplatzes möglich. Diese Verdichtung ist jedoch mit einem erhöhten Aufwand verbunden, da die entfallenden Stellplätze ersetzt und der verrohrte Gschiesserbach verlegt werden müsste.

Stadthalle / Gebäudekonzept

Das Gebäude gliedert sich den 1-geschossigen und allseitig orientierten Hauptbaukörper. Aus diesem entwickelt sich der 2-geschossige Baukörper des Festsaals. Der Haupteingang, der zur Altstadt und zur Rötzer Straße orientiert ist, wurde als erhöhte offene Vorhalle gestaltet. Durch die Überhöhung der Vorhalle ist der Eingang von allen Seiten gut sichtbar.

Über den Vorplatz der Stadthalle führt der Weg von der Altstadt zur Vorhalle. An die Vorhalle schließt das Foyer und der externe Zugang der Gaststätte an. Der Festsaal verfügt über 650 Sitzplätze und lässt sich durch eine mobile Rückwand auf 800 Plätze erweitern. Der direkte Sichtkontakt zur Bühne ist auch bei den zusätzlichen Sitzplätzen gegeben. Der Saal kann wie gefordert in 3 Teile unterteilt werden. Der Saal öffnet sich nach Osten und geht über eine überdachte Halle in den Festplatz über. Zusätzliche Eingänge verbinden den Festplatz mit dem Foyer.

Die Gaststätte liegt direkt am überörtlichen Wanderweg und orientiert sich zur Altstadt. Im gestalteten Park ist eine eigene Außenterrasse vorgesehen. Die Gaststätte kann unabhängig von der Stadthalle betrieben werden und ist mit den notwendigen Nebenräumen ausgestattet. Gleichzeitig ist ein Zugang vom Stadthallenfoyer vorgesehen. Die Küche verfügt über Ausgabestellen, durch die der Festsaal und das Foyer direkt angedient werden können.

Aufgrund der Grundwassersituation wurde auf eine Unterkellerung des Gebäudes verzichtet. Lediglich im Bereich der Bühne wurde die Überhöhung des Bühnenbodens genutzt, um ein Halbgeschoss mit Nebenräumen für den Bühnenbetrieb und die Technik anzuordnen.

Stadthalle / Materialität

Die Stadthalle ist als Skelettbau konzipiert. Die Tragstruktur kann als Stahlbetonkonstruktion vorgefertigt werden und erlaubt eine wirtschaftliche Bauweise. Die Ausfachung der Tragkonstruktion besteht aus Mauerwerk und Wärmedämmung und wurde nach den Erfordernissen des Schallschutzes und der angestrebten Energiezielwerte dimensioniert.

Als Fassadenmaterial kommt Naturstein zum Einsatz, der aus den regionalen Granitsteinbrüchen gewonnen wird. Die Ausfachung aus Granitsteinen stellt einen spannungsvollen Materialkontrast zur klaren Struktur der StB-Fertigteile dar. Neben der gestalterischen Absicht und der regionalen Verankerung wurde bei der Materialwahl auch die Beständigkeit und Wartungsfreiheit berücksichtigt.

Der Innenraum des Festsaals soll aus Holz gefertigt werden. Die Holzoberflächen sind nicht nur charakteristisch für die Atmosphäre des Raumes. Durch die Holzverkleidung und Holzlisernen wird auch die Akustik und der Klang des Saales definiert. So ist nicht nur eine gute Sprachverständlichkeit gewährleistet – es können auch Konzerte veranstaltet werden, die eine gute Akustik voraussetzen.

Stadthalle / Energiekonzept

Das Blockheizkraftwerk wurde im rückwärtigen Bereich der Stadthalle integriert. Die Energiequelle des Kraftwerks sollte auf den regionalen Markt abgestimmt werden, um den Transportaufwand zu minimieren. Neben Biodiesel bieten sich als kohlendioxidneutraler Brennstoff Holzpellets an. Durch die technologische Weiterentwicklung lassen sich mit Holzpellets heute auch größere Anlagen betreiben, die für den Bedarf der Stadthalle, des SB-Markts und weiterer Nutzer ausreichend dimensioniert werden können.

In den Sommermonaten bietet es sich an, das Brauchwasser durch solarthermische Kollektoren zu erwärmen. Diese könnten auf der südlich gelegenen Dachfläche der Stadthalle installiert werden.